

# Laibacher Zeitung.

№ 12

Freitag den 9. Februar 1827.

Wien, den 30. Jänner.

Se. k. k. Majestät haben den bisherigen Gouverneur von Mähren und Schlesien, Grafen von Mitteowsky, zum Hofkanzler der vereinten Hofkanzley zu befördern, und demselben auch vor der Hand das Präsidium der Studien- Hof- Commission zuzuweisen geruht.

D e u t s h l a n d.

Am 25. Jänner Nachmittags um 4 Uhr wurde zu Dresden die Taufhandlung der neugeborenen Prinzessin, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, vollzogen, und derselben die Namen: Maria, Augusta, Friederica, Carolina, Ludovica, Amalia, Maximiliana, Francisca, Nepomucena, Xaveria, beigelegt. Die anwesenden höchsten Taufpaten waren: Beyderseits königl. Majestäten, Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern und Se. königl. Hoheit der Prinz Maximilian; abwesen: de: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Österreich, Se. Majestät der König von Bayern, und Ihre Hoheit die verwitwete Markgräfin von Baden.

P r e u s s i a.

Berliner Blätter enthalten nachstehenden Bericht über das Besinden Sr. Majestät des Königs vom 25. Jänner Abends 7 Uhr: „Das Besinden Sr. Majestät ist gut. Die Zeichen einer regelmäßigen und glücklichen Zusammenheilung der getrennt gewesenen Knochen-Enden sind vor- handen. Husfeld, Wibell, Bütner, v. Graefe.“

P a p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 25. Jän. Die schlimme Witterung die, seit Jahreszeit ist auch in diesen südlischen Theilen Italiens fühlbar. Winde, Regen, Schnee, Eis — alles dieses folgt auf einander in der schnellsten Abwechslung. Am 19. d. früh zeigte der Thermometer von Neumarkt im Observatorium des Collegio Romano 4 Grad unter dem Gefrierpunkt, und am 20. d. Morgens 4½ Grad, was in Rom seit 1808, wo der Thermometer auf 5 Grade unter dem Gefrierpunkte stand, nicht erlebt worden ist. Auf eine vier Tage lang anhaltende strenge Kälte folgte der Sirocco, welcher den Schnee so sehr wöhnlichen Amortisationsfonde zum Zuwallse. In 3x

auslöste, daß die Tiber gestern in vielen Gegenden der Stadt aus den Ufern trat, 15 Metri und 9 Decimetra über den gewöhnlichen Wasserstand stieg, und erst heuts um 8 Uhr wieder um einen halben Decimeter fiel. — Se. Heiligkeit haben mit Breve vom 12. d. dem päpstlichen Consul in Genua, Pisoni, zur Belohnung launger und treyer Dienste, den Orden des goldenen Sporns verliehen. — Se. Heiligkeit haben ein Breve erlassen, worin sie einen neuen Orden, der sich die Congregation der Geweihten der seligen Jungfrau Maria nennt, und durch Pius Bruno Lantieri und Johann Reynaudi, Minister in Piemont, gestiftet ist, die Concession erotheilen, und demselben die Art der Eidesformel, ganz nach der bisher üblichen Weise vorschreiben. Die Regeln des neuen Ordens schreibt vier Gelübde vor: Armut, Keuschheit, Gehorsam und beständiges Verharren in der Verbindung. Der Schuhpatron des Ordens ist St. Peter.

(V. v. L.)

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 19. Jän. Am 15. d. gab der König den österreichischen Generälen bey Gelegenheit ihrer baldigen Abreise aus seinen Staaten, zum Zeichen seiner Achtung ein Diner, dem, außer Ihren Majestäten, dem Herzoge von Calabrien, dem Prinzen von Salerno und seiner Gemahlin, der übrigen k. Familie und den erwähnten Herren Generälen, auch der k. k. österreichische Voß- schafer, Graf v. Ficquelmont, viele vornehme Staats- Beamte, k. General-Adjutanten und vornehme Dänen bewohnten. — Ein k. Decret vom 15. Decem- ber enthält Verordnungen über die Amortisirung der Staatschuld, welche in den Staaten diesseits des Faro in jährlichen 5,120 858 Ducati Renten, nähmlich 1,420.000 Duc. alter, schon im Juny 1820 bestandener Schuld, und in 3,760,159 Duc. an in der Revolutionszeit neu erzielten Renten besteht. Der König will die Finanzen auf dem Wohlstand zurück führen, in dem sie sich vor dem Jahre 1820 befanden. Der gewöhnliche Amortisationsfond soll daher 1 p. Et. vom Capital, nähmlich alle Jahre 1.038.170 Duc. betragen. Die amortisierten Renten dienen dem ge- wöhnlichen Amortisationsfonde zum Zuwallse. In 3x

Jahren spätestens soll die ganze Staatschuld abbezahlt seyn. Der Fonds wird durch keine neuen Auslagen dotirt, doch werden die Gnadenpensionen von jährlich 190.000 Duc. auf 100.000 Duc. vermindert. — Am 16. d. ist der Herzog von Bucca in Neapel angekommen. (B. v. T.)

#### Großbritannien und Irland.

Die Londoner Hofzeitung meldet nun officiell die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Constable des Tower, an des verstorbenen Marquis v. Hastings Stelle; desgleichen meldet dieselbe, daß P. Campbell Esq. zum Legations-Secretär in Columbien, Rich. Packenham Esq., bisheriger Legations-Secretär in der Schweiz, zum Legations-Secretär bey den vereinigten Staaten von Mexico, C. Hall Esq. aber zum Legations-Secretär in der Schweiz ernannt worden.

#### N u s l a n d.

Öffentliche Blätter melden aus St. Petersburg vom 17. Jänner: „Seit dem 18. December haben wir keine weiteren officiellen Nachrichten von dem Verfolge der Operationen unsers Armeecorps an der persischen Gränze erhalten. Die letzten meldeten bekanntlich den vom General-Adjutanten Paskewitsch am 7. November bewirkten Übergang über den Araxes, und die günstigen Resultate, deren er sich durch dieses kühne Unternehmen zu gewärtigen hatte. So viel man unterdessen hier von Gutunterrichteten vernimmt, haben sich die Feinde dieser in das Innere ihres von unzugänglichen Felsenklüsten und tiefen Bergschluchten durchschnittenen Gränzgebieths zurückgezogen, und hier verschanzt. Die vorgerückte Jahreszeit und die über steile Gebirge führenden Wege machen es unserm Truppencorps unmöglich, sie in diese Defileen zu verfolgen. In dieser Unthätigkeit wird sich der Feldzug wahrscheinlich ohne Resultate bis zum Anfang der mildern Jahreszeit, d. h. bis zum Ausgang des Monaths März hinhalten. Dann dürste der in der Bekriegung der Völker des Orients so erfahrene Ober-General Ternoloff einen Hauptstreich ausführen, der die gänzliche Aufseibung, der zum zweyten Mahl gegen uns aufgebothenen feindlichen Streitkräfte zum Erfolg haben möchte, wenn es dem Schah nicht zuvor gelingt, durch Englands Vermittlung einen für ihn einigermaßen erträglichen Frieden mit Russland abzuschließen. Dies wäre der klügste Schritt, den eine wohlmeissende Politik ihm in seiner immer kritischer werdenden Lage anrathen könnte. So viel ist gewiß, daß unsere Regierung nächstes Frühjahr große Energie zur schnellen Beendigung dieses Krieges anwenden wird.“

#### Moldau und Wallachien.

Der österreichische Beobachter vom 4. Februar, enthalt unter der Aufschrift: „Bukarest, den 20. Jänner folgendes“:

Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags ist der kais. russische Gesandte Hr. v. Ribeau pierre von Jassy hier eingetroffen, und mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen von Kolentina aus, (einem Lande gute des regierenden Fürsten) in die Stadt eingeführt worden, wo er in dem russischen Consulats-Gebäude abgestiegen ist. Noch am Tage der Ankunft dieses Ministers hat ihm Fürst Ghika einen Besuch abgestattet, welchen Hr. v. Ribeau pierre gestern Früh im Fürsten-Hofe mit den gewöhnlichen Ceremonien erwiederte, nachdem er zuvor die Aufwartung sämtlicher Bojaren erhalten hatte.

Wie lange sich Hr. v. Ribeau pierre hier aufhalten werde, ist noch ungewiß; es scheint jedoch, daß es unter acht Tagen kaum möglich seyn dürste, die Anstalten zur Weiterreise in dieser Jahreszeit zu beenden. Sein Gepäck und das Gesandtschafts-Archiv sind gestern, unter Begleitung des Hrn. Anton Fonton, hier angelangt.

Der Winter ist hier nun in seiner ganzen Strenge eingetreten. Dieser Schnee deckt seit einigen Tagen das Land, und eine Kälte von 7 bis 8 Graden wirkt so vortheilhaft auf den allgemeinen Gesundheits-Stand, daß man seit geraumer Zeit gar nichts mehr von ansteckenden Krankheiten vernimmt, und von allen Seiten die beruhigendsten Sanitäts-Berichte einlaufen.

#### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Beschluß der Auszüge aus dem Tagebuch eines Officiers von der Escadre der vereinigten Staaten von Nordamerika im mittelländischen Meere.

„Vom 7. July 1826.

„Bey dem Besuche, den der Commodore gestern dem Kapudan-Pascha abstattete, both er ihm die Vorpoise an, um sich auf derselben nach der Mündung der Dardanellen zu seiner Flotte zurück zu begeben. Das Anerbieten wurde angenommen, und um 7 Uhr Morgens erhielt ich den Auftrag, mich an Bord des Schooners zu begeben, in dem Hafen von Tenedos Anker zu werfen, und dort die Befehle des Kapudan-Pascha zu erwarten. Gleich, nachdem der Schooner vor Anker gegangen war, warteten der Capitan und ich dem Groß-Admiral auf, der uns mit vieler Herzlichkeit em-

psing, und uns auf türkische Weise mit Kaffeh u. s. f. bewirthen ließ. Er sagte uns lächelnd, daß der Commodoore den Schooner für heute unter seinen Befehl gestellt habe, daß wir seinen Befehlen gehorchen müßten, und daß er gegen Mittag zur Absahrt bereit seyn werde. Wir lehrten hierauf auf den Schooner zurück. Er sandte bald darauf einen Schlachtochsen, mehrere Hammel- und eine große Quantität Wein, Früchte und Gemüse an Bord des Schooners. Um 12 Uhr kam er an Bord, in Begleitung seines Adoptiv-Sohnes, seines Dragomans und einiger Diener, worauf wir unverzüglich die Anker lichteten. Als wir aus dem Hafen heraus waren, wurde auf dem Hauptmast des Schooners die Flagge des Kapudan-Pascha aufgepflanzt. Wir fanden den alten Herrn sehr gesprächig und ungemein forschbegierig; er ließ uns die ganze Zeit, während welcher er sich am Bord befand (gegen 7 Stunden) vor immerwährenden Antworten nicht zu Athem kommen, indem er durch den Dolmetsch eine unzählige Menge von Fragen in Betreff unserer Marine, Landmacht und Miliz, unseres Handels, unserer inländischen Fabricate, unsere Gebräuche, Gesetze u. s. f. an uns richtete. Um halb acht Uhr Abends verließ er den Schooner, unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen.

„Vom 14. July 1826.“

„Bey Anbruch des Tages erblickten wir die Flotte des Kapudan-Pascha, die auf der Höhe des Castells von Mitylene vor Anker lag. Um 6 Uhr Morgens erhielt ich den Befehl, dem Kapudan-Pascha aufzuwarten, dessen Flagge von dem Hauptmaste einer großen Fregatte wehte. Er empfing mich aufs zuvorkommendste, sprach über die Höflichkeit, womit ich ihn an Bord des Schooners behandelt hatte, und drückte die freundschaftlichsten Gestünnungen gegen den Commodoore und das Officier-Corps unserer Escadre aus. Ich sagte ihm, daß der Commodoore wünsche, der türkischen Flotte alle Ehrenbezeugungen zu erweisen, und daß die Nord-Carolina um 8 Uhr seine Flagge salutiren werde; er antwortete darauf, daß er sich sehr glücklich schähen werde, diese Höflichkeit zu erwiedern, und daß er mich ersuche, dem Commodoore zu hinterbringen, daß, sobald seine ganze Flotte Anker geworfen haben werde, er ihm an Bord der Nord-Carolina einen Besuch abzustatten gedenke. Nachdem ich einige Minuten verweilt hatte, stand ich auf, um mich zu entfernen, er bat mich aber, noch zu bleiben, und mit ihm eine Pfeife zu rauchen. Als die Ceremonie des Tabakrauchens, Kaffehtrinkens u. s. f. vorüber war, beurlaubte ich mich. Diese wird stets bey einem türkischen

Großen beobachtet, wenn er einem Gäste vorzüglische Ehre zu erweisen wünscht. Um 8 Uhr Vormittags begrüßte die Nord-Carolina die Flagge des Kapudan-Pascha mit 21 Kanonenschüssen, welche unverzüglich erwiedert wurden. Bald nach dem Frühstück kam der Dragoman an Bord, und meldete dem Commodoore, daß ihm der Kapudan-Pascha zu jeder Stunde, die ihm (dem Commodoore) am gelegensten sey, aufzuwarten wünsche. Der Commodoore bestimmte 2 Uhr Nachmittags dazu; und um diese Stunde erschien der türkische Groshadmiral in Begleitung des Patrona Bey, des zweyten im Commando nach ihm, des Capitäns seines Schiffes, seines Adoptivsohnes, und seines vertrauten Dragomans. Er verweilte ungefähr zwey Stunden am Bord, nahm jeden Theil der Fregatte in Augenschein, bewunderte sehr die Ausrüstung, die Nettigkeit u. s. f. und zeigte sich durch die Menge von Fragen, die er that, und durch die Sorgfalt, womit er alle Details untersuchte, als einen sehr wissbegierigen Mann. Bey seiner Wegfahrt wurden die Raen bemannet, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen gesetzt, die von seinem Admiralschiff unverzüglich erwiedert wurde.“

„Vom 15. July 1826.“

„Heute erwiederte der Commodoore in Begleitung des Capitäns der Escadre und mehrerer anderen Officiere, den Besuch des Groshadmirals und wurde mit großer Feierlichkeit und Etikette empfangen. Nachdem sie in der Gütte einige Minuten verweilt hatten, erschienen fünf Pfeifenträger, jeder mit einer ungefähr fünf Schuh langen Pfeife, deren Mundstück aus dem kostlichsten Bernstein bestand; diese Leute näherten sich den Officieren, denen die Pfeifen bestimmt waren, reichten ihnen dieselben auf die allerzierlichste Weise dar, und knieten hierauf nieder, um den Pfeifenkopf in eine kleine bronzenen Schüssel zu legen, welche zu diesem Behufe auf den Teppich gesetzt wurde. Nach Verlauf von 8 bis 10 Minuten erschien ein Diener, welcher ein silbernes Präsent-Bret trug, auf dem die für die Gäste, deren Zahl ungefähr 20 betrug, bestimmten Kaffeh-Tassen standen, über dieses Bret und die Tassen war eine mit Gold verbrämte, seidene Serviette gebreitet. Hierauf erschien ein Bedienter mit der Kaffeh-Kanne, und hinter ihm eine ganze Schaar von Dienern, die sich bereit hielten, die Kaffeh-Tassen herum zu präsentiren; sie thaten dies, traten hierauf drey bis vier Schritte zurück, und blieben in der ehrerbietigsten und unterwürfigsten Stellung stehen, wobei sie ihre Hände mit ihren Kleidern verhüllten, weil es für unschicklich gehalten wird, die Hände oder Füße in Gegenwart eines Höhern schen-

zu lassen. Als die Tassen geleert waren, näherten sich die Diener wieder, und empfingen selbe auf der Stacheln linken Hand, deckten die rechte Hand über die Tasse, und entfernten sich. Nun wurden wieder frische Pfeifen gebracht; dann kamen in regelmässiger Folge verschiedene Arten von Confect, die von einem Diener auf folgende Art präsentirt wurden: Auf einem großen silbernen Präsentier-Teller standen verschiedenartige kleine Silbergefäße, worin sich das Back- und Zuckerwerk befand; der Diener trat herein, ließ sich vor jedem Gast auf die Knie nieder, und hielt den Teller vor sich hin, von dem sich der Gast selbst bediente. Nun kamen abermals frische Pfeifen. Nach ungefähr 15 Minuten, und eben als wir im Begriffe standen, Abschied zu nehmen, ward Sorbet in zierlichen Gläsern credenzt; jeder Diener hatte ein battistenes mit Gold gesticktes Tuch über den Arm hängen, womit sich der Gast, nachdem er getrunken, den Mund abtrocknete. Als wir das Grossadmiralschiff verließen, wurde die grossherliche Flagge auf dem Hauptmaste aufgezogen, und eine Salve von 21 Kanonenenschüssen urs zu Ehren abgefeuert. Der Dragoman des Kas yudan-Pascha sagte hierbey dem Commodore, daß bey keiner andern Gelegenheit die grossherliche Flagge aufgezogen werde, daß dies aber bey dem gegenwärtigen Anlaß als ein Zeichen der Achtung für die Regierung der vereinigten Staaten und für den Commodore geschehe. Ich habe so viel von dem Kapudan-Pascha erzählt, daß wohl noch eine kurze Schilderung seiner Person und Geschichte hier an der Stelle seyn dürfte. Er ist ungefähr 55 Jahre alt, klein von Statur, aber statthaft von Ansehen und kann als ein hübscher Mann gelten; von seinem Kinn wollt ein, wenigstens zwölf Zoll langer, weißer Bart herab; er ist herablassend, voll Artigkeiten und Complimenten, obwohl er sehr verschlagen und einer der strengsten Muselmänner im Reiche seyn soll. Er ist ein geborener Georgier, und wurde im frühen Knabenalter als Slave nach der Türkei gebracht, und an Hassla-n-Pascha, einen sehr ausgezeichneten Mann des vorigen Jahrhunderts, verkauft, der ihm zur Belohnung für seine treuen Dienste später die Freiheit schenkte. Seitdem hat er nach und nach die wichtigsten Amter im ottomanischen Reiche bekleidet, und soll bereits zum Nachfolger des Grosswesrs, der wichtigsten Person nach dem Sultan im türkischen Reiche, bestimmt seyn.

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 11. Februar wird zur Feyer des Geburtstages I. I. k. Majestäten Kaisers Franz I. und Karolinens, unseres vielgeliebten Herrscherpaars, im ständischen Theater, zum Besten eines wohlthätigen Zweckes bestimmt, von einem Dilettanten-Vereine aufgeführt:

### JO CONDE,

oder

### das Rosenmädchen.

Eine comische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Etienne, von Jos. R. v. Seyfried. Die Musik ist von Nicolo Isouard.

### Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. Februar 1827.  
Hr. Aron Heimann, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Den 5. Hr. Alois Gobbi, Kreiscasse-Controllor zu Neustadt, von Neustadt. — Hr. Joh. Bapt. Garnerin, Physiker, von Wien nach Triest.

Den 6. Hr. Friedrich Ritter v. Kreuzberg, k. k. Hofconzilist, von Wien. — Hr. Joseph Tommasini, k. k. Kreiscommissär, von Spalato nach Wien. — Hr. Mandolfo Levi, Handelsmann, von Triest nach Gräb.

### Cours vom 3. Februar 1827.

Mittelpreis.

Staatschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in E.M.) 88 5/16  
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in E.M.) 44 1/8  
detto detto zu 1 v. H. (in E.M.) 17 5/6

Verloste Obligationen u. Ara. zu 5 v. H. 88 5/16  
rial-Obligationen der Stande zu 4 1/2 v. H. —  
von Tyrol . . . . . zu 4 v. H. 5/ —  
zu 3 1/2 v. H. 5/ —

Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in E.M.) 138 1/3

detto detto 1821 für 100 fl. (in E.M.) 117 1/2

Wien. Stadt-Banco, Obl. zu 2 1/2 v. H. (in E.M.) 44 3/4  
(Araria) (Domest. (E.M.) (E.M.

Obligationen der Stande  
v. Österreich unter und zu 5 v. H. 5/ —  
ob der Enns, von Boh. zu 2 1/2 v. H. 44 1/4 —  
men, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärn- zu 2 v. H. 35 2/5 —  
ten, Kraut und Götz. zu 1 3/4 v. H. 5/ —

Bank Actien pr. Stück 1056 2/3 in Conv. Münze.

### Wechsel-Cours.

(in E. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr. 139 Br. 6 Woch.

2 Mon. 2 Uso.

Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld. 100 Br. 2 Mon.

— 2 Mon.

Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. f. Guld. 99 7/8 Br. f. Sicht.

— 1. d. Messe.

Genua, für 1 Gulden . . . Soldi 62 1/4 G. 2 Mon. f. Sicht.

Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Rthlr. 145 1/2 Br. 2 Mon. 6 Woch.

Livorno, für 1 Gulden . . . Soldi 57 3/8 Br. 2 Mon.

London, Pfund Sterling . . . Guld. 10 2 Mon.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 99 6,8 Br. f. Sicht.

Paris, für 300 Franken . . . Guld. 118 1/4 Br. 2 Mon. f. Sicht.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Gröfning der Wehr:

Den 8. Februar: 3 Schuh 9 Zolle Linnen  
über der Schleusenbettung.